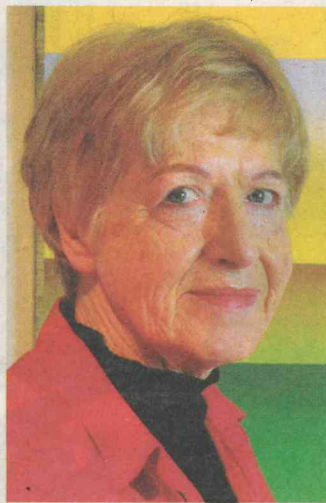


DIE ICKINGER MALERIN REINHILD STÖTZEL

FARBE - DAS RELATIVSTE MEDIUM IN DER KUNST

In der visuellen Wahrnehmung wird eine Farbe fast nie so gesehen, wie sie wirklich ist – wie sie physisch ist. Das macht Farbe zum relativsten Medium in der Kunst.“ (Josef Albers, Interaction of Color, 1971).

Während ihres Studiums an der Münchner Akademie der Bildenden Künste hat sich Reinhild Stötzel viel mit Farbstudien und Farbverläufen beschäftigt. „Die Wahrnehmung der Farbe findet im Gehirn statt“, weiß die pensionierte Kunsterzieherin. „Oft kommen bei den abstrak-



Reinhild Stötzel

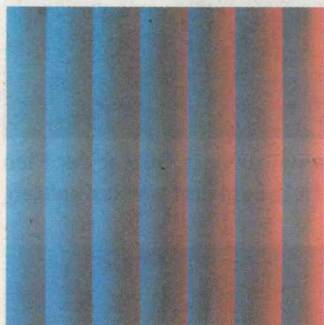
nach ihrer Pensionierung so richtig Fahrt auf. Aber alles der Reihe nach: Geboren wurde sie 1944 im Harz. Sie wuchs in München auf, wo sie nach dem Abitur Kunstpädagogik studierte. Der Liebe wegen zog sie als junge Lehrerin nach Nordrhein-Westfalen. Später kam sie gemeinsam mit ihrem Mann zurück nach Bayern, wo die beiden maßgeblich an der Gründung des Günter-Stöhr-Gymnasiums mitwirkten. Von 1980 bis 2010 unterrichtete Reinhild Stötzel dort Kunsterziehung, erst in Solln, später,

Gemeindeteils Dorfen wurde sie schließlich fündig. Es folgten noch viele Ausstellungen in Deutschland und Österreich. „Seitdem bin ich der glücklichste Mensch, von so einem Erfolg hätte ich nie zu träumen gewagt“, erzählt sie strahlend.

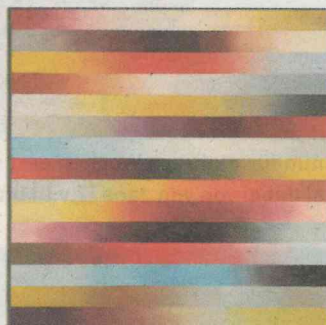
Über 800 Bilder hat Reinhild Stötzel schon gemalt. Bis heute arbeitet sie sowohl gegenständlich als auch abstrakt, meist in Öl oder Aquarell, auf Holz oder Leinwand und mit Pinsel oder Spachtel. Seit kurzem verkauft

und außerdem in verschiedenen Größen erhältlich.

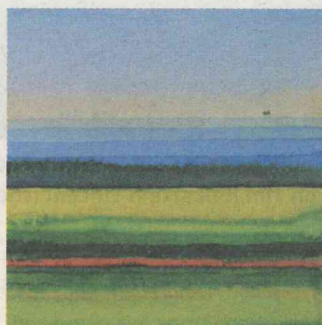
Normalerweise öffnet Reinhild Stötzel ihr Atelier jedes Jahr am 1. Advent für Besucher. Dieses Jahr musste der Tag der offenen Tür Corona-bedingt entfallen. Einzelbesuche im Atelier sind nach vorheriger Anmeldung aber möglich. Zu sehen sind die Werke der Ickinger Malerin außerdem auf ihrer Homepage www.atelier-stoetzel.de und auf Internetplattformen, die Künstler aus der Region im Zuge der Beschrän-



Komplementär (Öl auf Holz)



Corona-Herbst (Öl auf Leinwand)



Rapszeit im Isartal (Aquarell)



Adrenalin-2 (Öl auf Paintboard)



Amaryllis (Öl auf Leinwand)

ten Arbeiten außerdem Assoziationen dazu.“

Um mit Farbwahrnehmungen experimentieren zu können, bedient sich die Wahl-Ickingerin meist fester geometrischer Anordnungen. Aktuell arbeitet sie viel mit Streifen, so auch bei ‚Komplementär‘, einer Arbeit, die Josef Albers' eingangs erwähnte These stützt: Der ganz

linke Streifen des aus sieben solcher Teilflächen zusammengesetzten Quadrates scheint, je nach Lichteinfall, am rechten Rand orange zu schimmern. Objektiv betrachtet ist dieser Farbton aber dort genauso wenig vorhanden wie das Blau am linken Rand des rechten Streifens.

Reinhild Stötzels künstlerischer Werdegang nahm erst

als die Schule umgezogen war, in Icking. Inzwischen wohnt das Paar auch in der Gemeinde. Sie haben zwei erwachsene Kinder.

Während des Berufslebens war an die sehr zeitaufwändigen Farbstudien nicht zu denken. Gemalt hat Reinhild Stötzel aber trotzdem, vor allem die Landschaften des Voralpenlandes inspirieren sie bis heute immer wieder aufs Neue. Sie malt sie gegenständlich oder abstrahiert. Zu ihren Motiven zählen der Walchensee, der Blick auf das Isartal und auch das alte Bahnwärterhäuschen der ehemaligen Isartalbahn zwischen Icking und Ebenhausen.

Nach ihrer Pensionierung nahm sie ihr Lieblingsthema aus Studienzeiten wieder auf und stellte ihre bis dahin eher als Gelegenheitsarbeiten entstandenen Bilder probeweise im Irschenhausener Hollerhaus aus. Der Erfolg gab ihr Recht, und so machte sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Atelier. Im ehemaligen Archiv des Ickinger

die Künstlerin ihre Werke auch als Fine-Art-Prints (Kunstdrucke) auf Leinwand. In dieser Variante sind die Bilder günstiger

kungen gegründet haben: www.das-kunst-werk.net sowie www.kunst-am-berg.de

-cr-



Mit Energie (vier Quadrate)

Alle Fotos: Reinhild Stötzel